

Kosten-Nutzen-Analyse im Rahmen der Evaluation der Modellprojekte „Perspektiven für Familien“ (Nürnberg) und TANDEM (Fürth)

Expertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts
Uta Meier-Gräwe

- Kurzfassung -

Vorbemerkung

Diese Kurzfassung der Kosten-Nutzen-Analyse von Frau Prof. Dr. Meier-Gräwe im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts (DJI) beschreibt die das Projekt TANDEM in Fürth betreffenden Aussagen. Ergebnisse des Nürnberger Projekts werden nur genannt, wenn im Bericht eine gemeinsame Beschreibung vorliegt oder einzelne Vergleiche sinnvoll erscheinen.

Gliederung

1	Einleitung	3
2	Forschungsstand	3
2.1	Kosten-Nutzen-Analysen in der Sozialen Arbeit	3
2.2	Die Bildungsbedeutsamkeit der Herkunftsfamilie	3
3	Kostenumfang und -struktur an beiden Modellstandorten – Auswertung der Standortdaten	5
3.1	Vorgehensweise und Zielstellung der Kosten-Nutzen-Analyse	5
3.2	Beschreibung der Standorte und Stichproben	5
3.2.1	Stadt Nürnberg – Perspektiven für Familien	5
3.2.2	Stadt Fürth – TANDEM	5
3.3	Kosten-Nutzen-Relationen beider Modellprojekte	6
4	Fallbeispiele aus den Modellprojekten „Perspektiven für Familien“ und „TANDEM“	7
4.1	Fallbeispiel A	8
4.1.1	Moderates Lebenslaufszszenario	9
4.2	Fallbeispiel B	11
4.2.1	Moderates Lebenslaufszszenario	12
4.2.2	Pessimistisches Lebenslaufszszenario	13
4.3	Fallbeispiel C	15
5	Diskussion und Ausblick	15

Abstract

In der vorliegenden Expertise wird eine differenzierte Kosten-Nutzen-Analyse angestellt, die am Beispiel der beiden Modellprojekte „Perspektiven für Familien“ und „TANDEM“ aufzeigt, welche individuellen, hilfesystembezogenen und volkswirtschaftlichen Nettoerträge bei einer (Re-)Integration langzeitarbeitsloser erwachsener Menschen in den Arbeitsmarkt erreicht werden. In einer lebensverlaufsbezogenen Perspektive wird analysiert, welche Wertschöpfungspotentiale durch die Stabilisierung der teilnehmenden Bedarfsgemeinschaften (BG) perspektivisch generiert werden können. Diese Potentiale werden durch die Modellierung von fallbezogenen moderaten bzw. optimistischen Szenarien ermittelt und kontrastiert mit den individuellen und gesellschaftlichen Folgekosten, wenn entsprechende vernetzte Hilfemaßnahmen unterbleiben oder zu spät einsetzen (pessimistische Szenarien).

Es wird deutlich, dass sich bereits am Ende der Teilnahmedauer nach zwölf Monaten an beiden Modellstandorten die investierten Vorleistungen von Land, Kommune und Jobcenter durch Einsparungen infolge positiver Fallverläufe teilamortisieren.

Die Befunde sind jedoch besonders in *mittelfristiger und vor allem in der Lebensverlauf-Perspektive* mehr als beeindruckend.

1 Einleitung

In dieser Expertise wird der *Ermittlung langfristiger fiskalischer Erträge* ein hoher Stellenwert eingeräumt: Es erfolgt zunächst eine standort- und fallbezogene Ermittlung der konkreten Kostengrößen für die realisierten Unterstützungsmaßnahmen von Eltern und Kindern unter Einschluss der Stärkung der elterlichen Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitsmarktintegration. Diese werden in ihren Wirkungen – soweit möglich – analysiert bzw. simuliert, um individuelle und gesamtgesellschaftliche Wohlfahrtsgewinne durch professionelle Unterstützung, Begleitung und Beratungsangebote für Eltern und Kinder in prekären Lebenslagen von Seiten des Projektteams, des Jobcenters, der Erziehungsberatung usw. zu identifizieren.

2 Forschungsstand

2.1 Kosten-Nutzen-Analysen in der Sozialen Arbeit

Die Kosten-Nutzen-Analyse ist ein anerkanntes und gängiges Verfahren zur Bewertung von Projekten und Maßnahmen. Mit Hilfe der Kerngröße „Nutzen-Kosten-Relation“ lässt sich für Interventionen darstellen, welcher monetäre Nutzen der Gesellschaft für *einen* investierten Euro langfristig entsteht. Projektkosten werden idealtypisch als Minderung, erzielte Erträge als Zugewinn gesellschaftlicher Wohlfahrt gewertet.

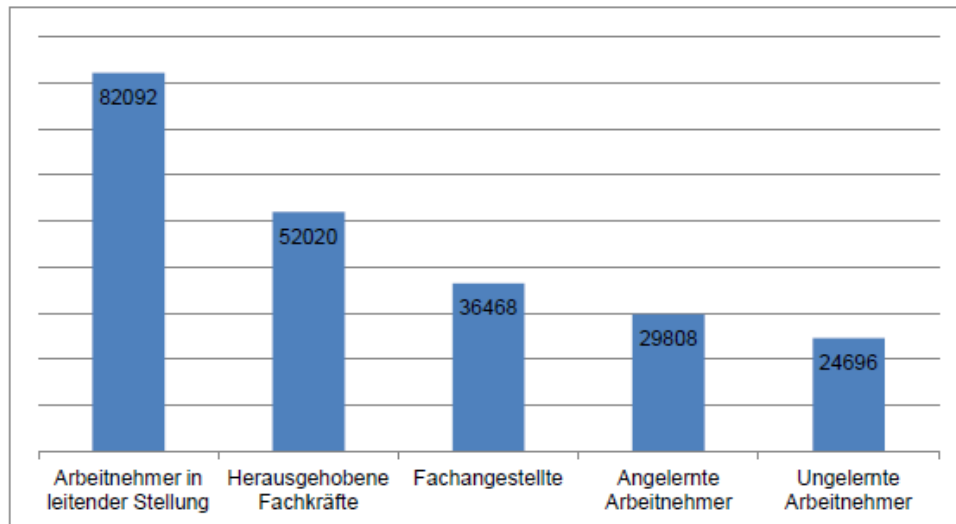
Die Perspektive, dass Leistungen in diesem Bereich nicht nur Kosten verursachen, sondern einen relevanten „Output“ erbringen und als Investitionen zu betrachten sind, die sich vor allem langfristig auszahlen, soll mit der vorliegenden Expertise argumentativ gestützt werden.

2.2 Die Bildungsbedeutsamkeit der Herkunftsfamilie

Angebote früher Förderung und Bildung tragen laut wissenschaftlicher Studien dazu bei, die Entwicklungschancen von Kindern erheblich zu verbessern und Kosten des Sozial-, Gesundheits- und Justizsystems im weiteren Lebenslauf einzusparen. Die Renditen fallen dabei umso höher aus, je früher die Kinder erreicht werden. Zudem ist der „return on investment“ bei Kindern aus benachteiligten Familien überdurchschnittlich hoch (bei frühkindlicher Bildung gemäß Bertelsmann Stiftung 2007 für Deutschland 1:2,7, d.h. die zu Beginn eingesetzten Kosten generieren einen volkswirtschaftlichen Nutzen in fast dreifacher Höhe).

Die nachfolgende Abbildung zeigt die aus unterschiedlichen schulischen und beruflichen Qualifikationen resultierenden Einkommensunterschiede, die sich in unterschiedlichen Beiträgen zur Sozialversicherung und den Steuerabgaben niederschlagen. Der gesellschaftliche Nutzen der Bildung ergibt sich aus diesen Beiträgen. Je höher der Bildungsabschluss ist, desto größer ist der Nutzen für die Gesellschaft.

Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen in Euro nach Leistungsgruppen im Jahr 2011



Quelle: Statistisches Bundesamt (2012): Statistisches Jahrbuch 2012. Wiesbaden. Eigene Darstellung

Neben den Kosten für Maßnahmen und Transferzahlungen bei Arbeitslosigkeit müssen zusätzlich die Kosten durch geringere Wertschöpfungspotentiale berechnet werden, die durch die geringere Qualifizierung und damit einhergehende geringere Steuerabgaben und Sozialversicherungsbeiträge entstehen. Als Bezugswert wurde das Einkommen einer/s Fachangestellten herangezogen. Wird aufgrund eines geringeren Qualifikationsniveaus ein niedrigeres Einkommen erzielt, wurden die Steuer- und Beitragsverluste, die der Gesellschaft hierdurch entstehen, berechnet und als sog. „Wertschöpfungsverlust“ zusätzlich zu den Kosten ausgewiesen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Daten zur Berechnung der Wertschöpfungsverluste dargestellt.

Gesellschaftlicher Nutzen von Bildung, Berechnung bei unterschiedlichen Qualifikationsniveaus

Qualifikation	Einkommen	Sozial- versicherungs- abgaben (Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil)	Steuern	Wertschöpfung für die Gesellschaft	Wertschöpfungs- verlust
Euro pro Jahr					
Fachangestellter	36468	14387	7549	21936	
angelernter Arbeitnehmer	29808	11759	5604	17363	-4572
ungelernter Arbeitnehmer	24696	9743	4050	13793	-8143

Quelle: Statistisches Bundesamt (2012): Statistisches Jahrbuch 2012. Wiesbaden. Eigene Darstellung

3 Kostenumfang und -struktur an beiden Modellstandorten – Auswertung der Standortdaten

3.1 Vorgehensweise und Zielstellung der Kosten-Nutzen-Analyse

Neben einer genauen Aufstellung der im Projektverlauf entstandenen Kosten wurden auch die bereits vorliegenden Projektergebnisse (z.B. Zwischenbericht der Evaluation vom August 2012) berücksichtigt. Für insgesamt fünf Fallbeispiele ausgewählter Familien, die an beiden Modellstandorten begleitet wurden, erfolgte

- a) eine dezidierte Ermittlung der jeweils getätigten Ausgaben für Sprachkurse, berufliche Qualifizierungen, sozialpädagogische Hilfen, erlebnispädagogische Maßnahmen usw. und
- b) die Simulation der volkswirtschaftlichen Erträge oder wahrscheinlichen Folgekosten, die für plausible Szenarien simuliert worden sind.

Projektkosten werden idealtypisch als Minderung, erzielte Erträge als Zugewinn gesellschaftlicher Wohlfahrt gewertet. Es ist eine Besonderheit der Kosten-Nutzen-Analyse, nicht nur primäre (unmittelbare), sondern auch sekundäre (mittelbare) Effekte und qualitative Folgen (z.B. gesundheitliche Beeinträchtigungen) zu erfassen.

3.2 Beschreibung der Standorte und Stichproben

Als die drei übergeordneten Projektziele wurden für beide Projekte definiert:

1. Steigerung der Marktnähe und der Erwerbschancen von Eltern, Integration in Beschäftigung.
2. Unterstützung der Familie, Förderung der Kinder, Verbesserung der Bedingungen des Aufwachsens und der Bildungschancen.
3. Abstimmung der Rechtskreise und Leistungen ausgewählter Bereiche der Sozialgesetzgebung (SGB II und SGB VIII).

3.2.1 Stadt Nürnberg – Perspektiven für Familien

(siehe Originalfassung)

3.2.2 Stadt Fürth – TANDEM

Das Projektteam in Fürth besteht aus zwei sozialpädagogischen Fachkräften, einer Psychologin, einer Sozialwissenschaftlerin, einer Buchhaltungskraft und dem Projektleiter. Dieses Team ist mit verschiedenen Projektpartnern vernetzt: Drei Bildungsträger, das Jobcenter, das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien mit den Abteilungen Soziale Dienste und Erziehungsberatung.

Die Projektteilnehmer für das TANDEM-Projekt werden zunächst vom Jobcenter an die Bildungsträger und dann, sofern eine Arbeitsgelegenheit (AGH-M) aufgenommen wurde, an das Tandemteam vermittelt.

Bis zum 28. Februar 2013 hatten im Projekt TANDEM insgesamt 154 BG mit 518 Personen teilgenommen:

209 Erwachsene	309 Kinder
153 Frauen	55 Paar-Familien
56 Männer	99 Alleinerziehende (davon ein Mann)

Die Finanzierung des Projektes erfolgte aus unterschiedlichen Quellen:

	Förderanteil	Prozent
Stadt Fürth	206.347,61 €	7,99
Jobcenter	754.723,71 €	29,22
ZBFS (Freistaat Bayern)	1.621.892,01 €	62,79
Gesamt	2.582.963,33 €	100,00

Quelle: Förderbescheid des Zentrums Bayern Familie und Soziales (ZBFS) für das Strukturprogramm Nürnberg und Fürth

3.3 Kosten-Nutzen-Relationen beider Modellprojekte

Bis zum Projektende ist im Nürnberger Modellprojekt eine Arbeitsmarktintegration von insgesamt 99 BG gelungen, davon erreichten 36 BG eine vollständige berufliche Integration ohne und 63 BG mit einem ergänzenden Transferleistungsbezug.

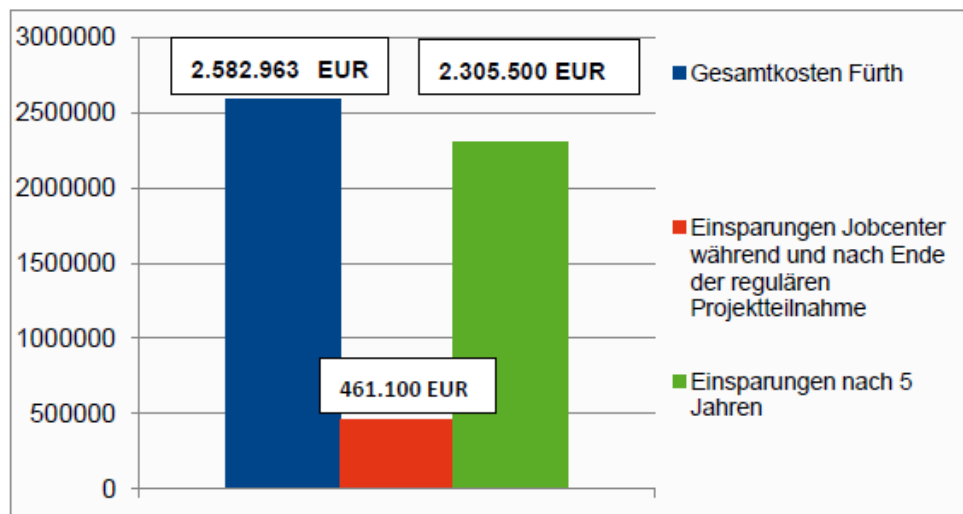
Im Fürther Modellprojekt wurden insgesamt **46 BG beruflich integriert**, 12 BG haben eine vollständige berufliche Arbeitsmarktintegration ohne, 34 BG mit einem ergänzenden Transferleistungsbezug erreicht.

Die nachfolgenden Berechnungen weisen aus, welche Einsparungen das Jobcenter bereits innerhalb von 12 Monaten und nach 5 Jahren nach den erfolgten Vermittlungen generiert. Dabei wird davon ausgegangen, dass bei einem vollständigen Wegfall der Hilfebedürftigkeit einer BG mit drei Personen pro Jahr durchschnittlich 15.900 EUR und bei einem teilweisen Wegfall der Hilfebedürftigkeit pro Jahr 7.950 EUR (50%) eingespart werden.

Die Gesamtprojektkosten in Fürth betragen rund 2.582.963 Euro. Das Jobcenter generiert 12 Monate nach erfolgter Arbeitsmarktintegration von 12 BG mit vollständiger Arbeitsmarktintegration ohne und von 34 BG mit ergänzendem Transferleistungsbezug immerhin bereits fast 18% (461.100 EUR) der eingesetzten Projektkosten. Unterstellt man, dass die erfolgten Arbeitsmarktintegrationen konstant bleiben, dann amortisieren sich die Gesamtprojektkosten am Standort Fürth **nach fünf Jahren fast vollständig** durch die Einsparungen des Jobcenter (89,3%).

Bei dieser Berechnung sind die positiven Effekte der in den Arbeitsmarkt integrierten Personen und ihrer Haushalte durch Wertschöpfung und Kaufkrafterhöhung, durch die Stabilisierung der Familien- und Sozialisationskontexte für die Kinder oder auch durch Einsparungen im Gesundheitshaushalt noch gar nicht berücksichtigt.

Kosten-Nutzen-Relation – Gesamtprojektkosten Fürth – Arbeitsmarktintegration von 46 BG erreicht (12 BG vollständige berufliche Integration ohne weiteren Transferleistungsbezug, 34 BG mit ergänzendem Transferleistungsbezug)



Quelle: eigene Berechnungen

4 Fallbeispiele aus den Modellprojekten „Perspektiven für Familien“ und „TANDEM“

Auszugsweise werden hier nur drei stark gekürzte Fallbeispiele dargestellt, genannt A, B, C. Beispiele A und B werden Input-Output-orientiert, Beispiel C lediglich ergebnisorientiert wiedergegeben. Die ausführlichen Beispiele sind dem Originalbericht zu entnehmen.

Im Folgenden werden Berechnungen für Fallbeispiele dargestellt, die typische Lebenslagen und Problemkonstellationen der Bedarfsgemeinschaften repräsentieren, die im Projektverlauf bei der Arbeitsmarktintegration und durch familienstärkende Angebote vor Ort **tatsächlich** begleitet worden sind. Die Kosten-Nutzen-Analysen basieren auf den von beiden Städten ermittelten Gesamtprojektkosten, die jeweils fallbezogen aufgeschlüsselt worden sind, sowie auf Durchschnittskosten im Sozial-, Bildungs-, Jugend- und Gesundheitshaushalt. Darüber hinaus wurden einschlägige Gehalts- und berufliche Wiedereinstiegsrechner genutzt, um Sozialabgaben und Steuerzahlungen fallbezogen zu ermitteln.

4.1 Fallbeispiel A

Familie V., alleinerziehende Mutter, verwitwet, türkischer Herkunft, Mutter eines Sohnes

Kostenaufstellung für Familie V.

Förderarten	Frau V.	Sohn V.	Summe Familie V.		
Kosten	€	€	€		
Ausflug Jugendfarm Erlangen	43	43	86		
Besuch Kindermuseum	34	34	68		
Stadtrally Fürth	60	60	120		
Angebot „Ordnung halten in den Unterla- gen“	196		196		
Individuelles Lerncoa- ching		109	109		
Programm Triple P zur Stärkung der Erzie- hungstätigkeit ²³	971		971		
Qualifizierung während AGH-M (Trägerkosten)	1.237		1.237		
Qualifizierung während AGH-E (Trägerkosten)	1.648		1.648		
Aufwandsentschädigung für Qualifizierung	610		610		
Zwischensumme 1	4.799	246	5.045		
Kostenaufwand des Jobcenters					
Lohnkosten AGH-M	1.500		1.500		
Lohnkosten AGH-E/FAV nach § 16e SGB II	3.022		3.022		
Zwischensumme 2	4.522		4.522		
Personalkosten	Familie RM.				
	Anzahl Gespräche	Kosten €	Anzahl Telefonate	Kosten €	
Sozialpädagogin (FH), Stundensatz 2011: 45,16 €	13	587	16	181	768
Psychologin, Stunden- satz 2011: 59,46 €	38	2.259	55	818	3.077
Overheadkosten (Lei- tung, Mikroprojekte, Verwaltung)		2.940			2.940
Zwischensumme 3		5.786		999	6.785
Gesamtsumme (ZS 1-3)	Familie V.				16.352

Quelle: eigene Berechnungen

23 16 Stunden * Stundensatz Psychologin 2011: 59,46 € + 20,00 € Buch

Projektkosten für Familie V.: **16.352 EUR.**

Zusätzlich:

- sechseinhalbwöchiger teilstationärer Aufenthalt der Mutter in einer Psychiatrischen Tagesklinik (Tagessatz 372,72 EUR):	16.772,40 EUR
- therapeutische Anschlussversorgung (120 Stunden à 53,50 EUR):	6.420 EUR
- Unterstützung durch die Schuldnerberatung (Insolvenzverfahren):	2.300 EUR
- Durchschnittliche Betriebskosten für einen Ganztagsplatz im Schulhort inklusive Ferienbetreuung und Mittagessen über sechs Jahre:	38.400 EUR

Die direkten Projekt-, Jugendhilfe- und Gesundheitskosten für Mutter und Sohn belaufen sich auf insgesamt 80.244,40 EUR zuzüglich Kosten für Unterkunft und Heizung (ca. 1.400 EUR pro Monat = 50.400 EUR über drei Jahre).

Gesamtkosten in der dreijährigen Projektlaufzeit für Familie V.: 130.644,40 EUR

4.1.1 Moderates LebenslaufszENARIO mit partieller Arbeitsmarktintegration der alleinerziehenden Mutter und gutem Schul- und Ausbildungserfolg ihres Kindes

Frau V. findet danach eine Teilzeitstelle als Verkäuferin (32 Std. pro Woche) mit ergänzenden ALG-II-Leistungen über sieben Jahre.

Gehalt Frau V

	Monat	Jahr
Gehalt	1.354,00 €	16.248,00 €
Abgaben		
Rentenversicherung	127,95 €	1.535,44 €
Arbeitslosenversicherung	20,31 €	243,72 €
Pflegeversicherung	13,88 €	166,54 €
Krankenversicherung	111,03 €	1 332,34 €
Summe Sozialabgaben	273,17 €	3.278,04 €
Steuern		
Lohnsteuer	66,08 €	793,00 €
Soli-Zuschlag	0,00 €	0,00 €
Kirchensteuer	5,29 €	63,44 €
Summe Steuern	71,37 €	856,44 €
NETTO-Gehalt	1.009, 46 €	12.113,53 €

Quelle: eigene Berechnungen

Wertschöpfungsbeiträge:

- sieben Jahre Steuer- und Sozialabgaben (4.134 EUR pro Jahr):	28.941 EUR
- ergänzende Leistungen zum Lebensunterhalt:	48.000 EUR
- weitere zehn Jahre in Teilzeitjobs erwerbstätig mit ergänzenden ALG-II-Leistungen, Verrentung wegen Erwerbsminderung mit 60 Jahren:	52.000 EUR

Bis zum Eintritt ins Rentenalter entstehen Kosten im Sozial- und Gesundheitsbereich von insgesamt 230.644 EUR.

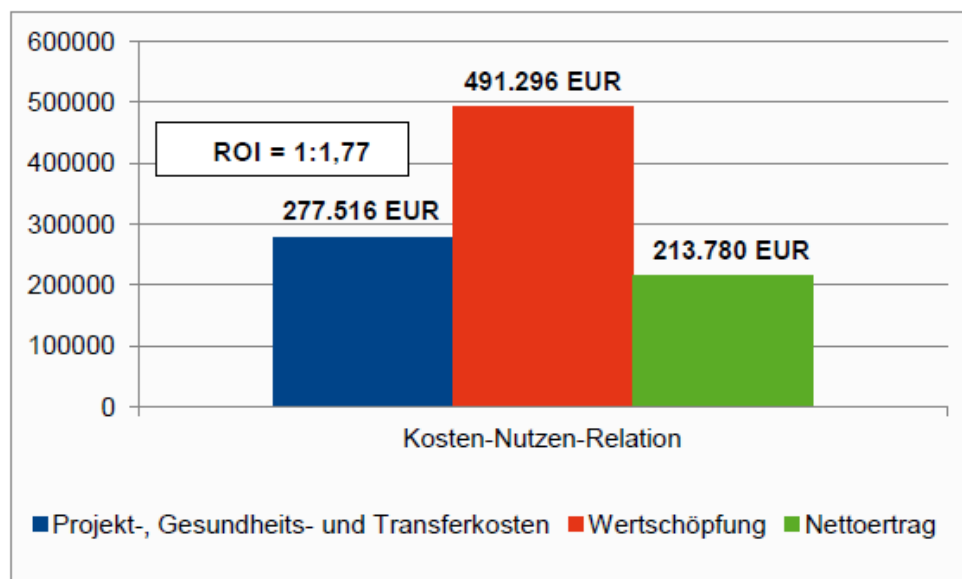
Sie erwirbt insgesamt Rentenanwartschaften in Höhe von 440 EUR pro Monat plus 82,41 EUR Kindererziehungszeit für ihren Sohn (= 522,41 EUR), so dass sie auch im Rentenalter auf ergänzende Leistungen zum Lebensunterhalt in Höhe von jährlich 3.348 EUR angewiesen bleibt (monatlich 279 EUR). Bis zu ihrem Tod mit 74 Jahren macht das insgesamt 46.872 EUR aus.

Die Kosten entlang des Lebenslaufs für Familie V. belaufen sich auf insgesamt 277.516 EUR.

Angenommen wird, dass Frau V. durch die koordinierten Hilfen der Tandem-Akteurinnen/ Akteure psychisch stabilisiert und eine Arbeitsaufnahme erreicht werden kann. Durch die verlässliche ganztägige Unterbringung ihres Sohnes in einen Schulhort konnte erreicht werden, dass er sich zu einem aufgeschlossenen, wissbegierigen und sozial kompetenten Schüler entwickelt, der sich für einen krisensicheren Beruf im Gesundheitswesen entscheidet. Er absolviert eine Ausbildung als Krankenpfleger und wird vom Krankenhaus sofort in ein festes Angestelltenverhältnis übernommen.

Mit einem durchschnittlichen jährlichen Bruttogehalt von 31.200 EUR leistet er über 45 Jahre Steuerabgaben in Höhe von 4.544,88 EUR pro Jahr (gesamt = 204.519,60 EUR) sowie von Sozialabgaben pro Jahr in Höhe von 6.372,80 EUR (= 286.776,00 EUR), d.h. eine **Wertschöpfung in Höhe von insgesamt rund 491.296 EUR**. Abzüglich der investierten Kosten für beide entlang des Lebenslaufs ergibt sich ein **Nettoertrag von 213.780 EUR**.

Kosten-Nutzen-Relation Familie V.



Quelle: eigene Berechnungen

4.2 Fallbeispiel B

Familie B., alleinerziehende Mutter von vier Kindern

Kostenaufstellung für Familie B.

Förderarten	Frau B.	Sohn W. B. (19)	Sohn D. B. (15)	Tochter I. B. (8)	Sohn K. B. (7)	Summe Familie B.
K o s t e n	€	€	€	€	€	€
Ausflug Geiselwind	24	24	24	24	24	120
Kinobesuch	18	18	18	18	18	90
Bau eines „grünen Klassenzimmers“ in der Schule ²⁴					4.000	4.000
Programm Triple P zur Stärkung der Erziehungstätigkeit ²⁵	971					971
Qualifizierung während AGH-M (Trägerkosten)	1.237					1.237
Qualifizierung während AGH-E (Trägerkosten)	1.648					1.648
Lohnkostenzuschuss zur AGH-E	791					791
Aufwandsentschädigung für Qualifizierung	610					610
Zwischensumme 1	5.299	42	42	42	4.042	9.467
Kostenaufwand des Jobcenters						
Lohnkosten AGH-M	1.500					1.500
Lohnkosten AGH-E	7.117					7.117
Zwischensumme 2	8.617					8.617
Personalkosten	Familie B.					
	Anzahl Gespräche	Kosten €	Anzahl Telefonate	Kosten €		
Sozialpädagogin (FH), Stundensatz 2011: 45,16 €	28	1.264	90	1.016		2.280
Psychologin, Stundensatz 2011: 59,46 €	5	297	3	45		342
Overheadkosten (Leitung, Mikroprojekte, Verwaltung)		2.940				2.940
Zwischensumme 3		4.501		1.061		5.562
Gesamtsumme (ZS 1-3)	Familie B.					23.646

Quelle: eigene Berechnungen

4.2.1 Moderates Lebenslaufszenario mit partieller Arbeitsmarktintegration der alleinerziehenden Mutter und gelingenden Schul- und Ausbildungskarrieren von drei ihrer vier Kinder

Familie B. bezieht über viele Jahre Transferleistungen in beträchtlicher Größenordnung:

In den ersten sechs Lebensjahren der vier Kinder insgesamt: 215 Euro (Regelleistung (RL) pro Monat) x 12 x 6 Jahre x 4 Kinder	61.920 EUR
7. bis zum vollendeten 10. Lebensjahr: 251 Euro (RL pro Monat) x 12 x 4 Jahre x 4 Kinder	48.192 EUR
Logopädische Behandlung über 4 Jahre für den jüngsten Sohn (48 Std. pro Jahr) 1 Stunde a 32,62 Euro	6.263 EUR
Gesamtkosten in Form von staatl. Transferleistungen und Gesundheitskosten bis zum vollendeten 10. Lebensjahr	116.375 EUR
11. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr: 251 Euro (RL bis zum vollendeten 14. Lebensjahr) x 4 Kinder	48.192 EUR
287 Euro (RL bis zum vollendeten 18. Lebensjahr) x 4 Kinder	55.104 EUR
Regelleistungen gesamt	219.671 EUR
19. bis zum vollendeten 30. Lebensjahr: 287 Euro (RL bis zum vollendeten 25. Lebensjahr für den jüngsten Sohn)	24.108 EUR
323 Euro (RL bis zum vollendeten 30. Lebensjahr für den jüngsten Sohn) wohnt weiter bei der Mutter	19.380 EUR
Zwischensumme	263.159 EUR
Verschiedene Versuche der Eingliederungshilfe und Ausbildungsförderung über 2 Jahre (a 10.050 Euro)	20.100 EUR
Wegen immer wieder auftretender gesundheitlicher Probleme: Medizinische Kosten in Höhe von	25.500 EUR
Gesamtkosten der Familie B. bis zum vollendeten 30. Lebensjahr aller vier Kinder	308.759 EUR
Im weiteren Lebenslauf kommen für den jüngsten Sohn der Familie nochmals dazu	235.660 EUR
insgesamt	544.419 EUR

Quelle: eigene Berechnungen

Hinzu kommen für Frau B. bis zum Eintritt ins Rentenalter Kosten im Sozial- und Gesundheitsbereich von insgesamt 173.558,60 EUR sowie die Kosten aus dem TANDEM-Projekt für sie in Höhe von insgesamt 23.646 EUR.

Gesamtkosten im Lebensverlauf der Familie B.: 741.624 EUR.

Da es aufgrund des Ausbaus von frühkindlicher Bildung, von Ganztagschulbetreuung und einer guten Vernetzung der Hilfesysteme vor Ort gelingt, die Familie in ihrer weiteren Entwicklung stetig zu begleiten und die einzelnen Familienmitglieder situationsbezogen zu unterstützen, kann mit Ausnahme des jüngsten Sohnes (chronisch krank) allen anderen Kindern der Familie zu einem erfolgreichen Bildungsabschluss und einer gelingenden Einmündung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verholfen werden.

Der älteste Sohn beendet seine Lehre als Einzelhandelskaufmann und arbeitet bis zum Eintritt ins Rentenalter in einer Großhandelskette. Im Durchschnitt bezieht er ein monatliches Bruttoeinkommen von 2.100 EUR.

Einzelhandelskaufmann, Steuerklasse 1:

	Monat	Jahr
Bruttogehalt	2.100,00 €	25.200,00 €
Nettogehalt	1.402,18 €	
Summe Lohnsteuer- und Sozialabgaben: 8.373,81 x 45 Jahre = 376.821,45 €		

Bis zum Eintritt ins Rentenalter leistet er Lohnsteuer- und Sozialabgaben in Höhe von insgesamt 376.821,45 EUR.

Auch seine beiden jüngeren Geschwister absolvieren nach dem Realschulabschluss eine Berufsausbildung. Sein Bruder geht ebenfalls in den Einzelhandel und leistet bis zum Eintritt ins Rentenalter ebenfalls Lohnsteuer- und Sozialabgaben in Höhe von 376.821,45 EUR.

Tochter L. B. wird Floristin. Nach der Geburt ihrer beiden Kinder ist sie zunächst zehn Jahre nicht oder nur geringfügig beschäftigt, übt danach aber ihren Beruf über 30 Jahre in vollzeitnaher Teilzeit aus.

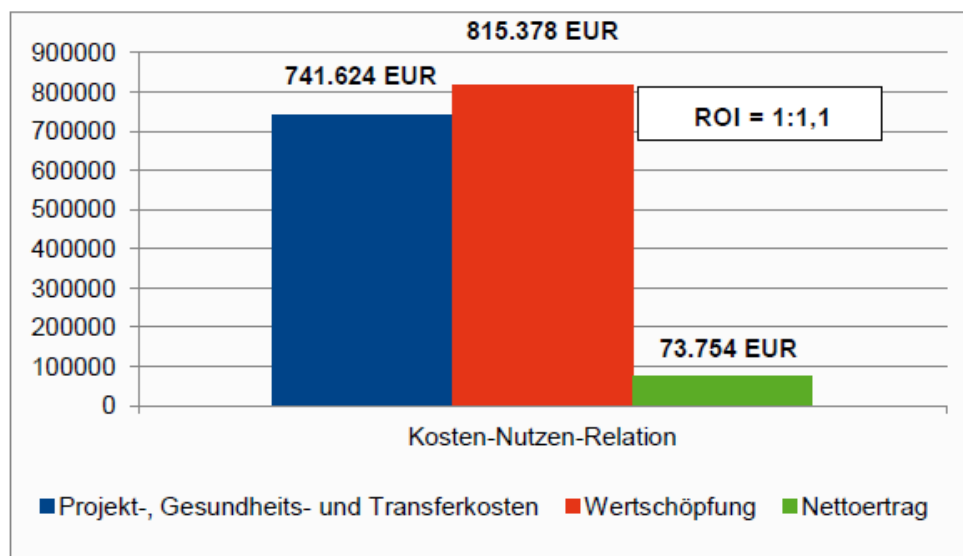
Floristin, Steuerklasse 1:

	Monat	Jahr
Bruttogehalt	850,00 €	10.200,00 €
Nettogehalt	678,51 €	
Summe Sozialabgaben: 2.057,85 EUR x 30 Jahre = 61.735,50 €		

Bis zum Eintritt ins Rentenalter leistet sie Lohnsteuer- und Sozialabgaben in Höhe von insgesamt 61.735,50 EUR.

Drei Kinder der Familie B. tragen im Lebensverlauf durch Lohnsteuer- und Sozialabgaben in Höhe von 815.378,40 EUR zur vollständigen „Tilgung“ sämtlicher Investitionen und Transferleistungen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich an die gesamte Familie bei.

Kosten-Nutzen-Relation (Verhältnis Projektkosten plus weiterführende Unterstützungsmaßnahmen sowie Transferzahlungen – Wertschöpfung durch den ältesten Sohn und die beiden Töchter Familie B.)



Quelle: eigene Berechnungen

4.2.2 Pessimistisches LebenslaufszENARIO mit verfehlter Arbeitsmarktintegration der Mutter und problematischen Schul- und Ausbildungskarrieren ihrer Kinder

Die alleinerziehende Mutter bleibt mit ihren vielfältigen Problemlagen weitgehend auf sich gestellt. Es fehlt an begleiteten Ablösungsprozessen sowie an Ganztagsplätzen in Kita und Schule vor Ort. Diese bleiben erwerbstätigen Eltern vorbehalten. Sie erhält keine integrierten Hilfs- und Anschlussangebote im Modellprojekt TANDEM und bezieht lediglich die ihr und ihren vier Kindern zustehenden Regelsätze. Hinzu kommen die Kosten für Unterkunft und Heizung. Die Tochter erreicht lediglich den Hauptschulabschluss, der älteste Sohn verlässt

die Schule mit dem qualifizierten Hauptschulabschluss. Ihr weiterer Lebenslauf gestaltet sich schwierig; trotz einiger Anläufe im Übergangssystem erlangt keines der vier Kinder eine abgeschlossene Berufsausbildung. Frau B. und ihre vier Kinder bleiben lebenslang im Transferbezug. Hinzu kommen Gesundheitskosten, um unterschiedliche Erkrankungen zu behandeln.

Werden Durchschnittskosten pro Person angenommen, so würden sich die Gesamtkosten im Lebensverlauf für die fünfköpfige Familie B. auf ca. 5,5 Mio. EUR belaufen!

Allein für den Sohn K. B. entstehen bis zum Eintritt ins Rentenalter **Folgekosten in Höhe von insgesamt 1.110.618 EUR.**

Pessimistisches Szenario Sohn K. B. Entwicklung der Folgekosten im Lebensverlauf

Alter in Jahren	Maßnahmen	Kosten in EUR
0 bis 3	Keine Unterstützung, Hilfen	0
3 bis 6	Keine Unterstützung, Hilfen	0
6 bis 12	SPFH (144 Std.), ein Jahr, nicht vernetzt mit anderen Hilfesystemen	6.048
	Stationäre klinische Behandlung	8.156
	Stationäre Jugendhilfe für ein Jahr	5.106
	Stationäre Jugendhilfe ab dem 14. Lebensjahr	153.198
13 bis 16	Stationäre Jugendhilfe, anschließend betreutes Wohnen bis zum 21. Lebensjahr	250.330
	2 Jahre Berufsfachschule, Ausbildungsförderung	17.746
	Wertschöpfungsverlust durch geringe berufliche Qualifikation	45.098
	Behandlung Depression	3.085
22-30	Wertschöpfungsverlust durch geringe berufliche Qualifikation, 2 Jahre Arbeitslosigkeit	102.690
	Behandlung Depression	6.170
31-50	Behandlung Depression	15.424
51-67	Wertschöpfungsverlust durch geringe berufliche Qualifikation, 3 Jahre Arbeitslosigkeit	205.970
	Wertschöpfungsverlust durch geringe berufliche Qualifikation, ein Jahr Arbeitslosigkeit	
	Berufsunfähigkeit im Alter von 54 Jahren	223.298
	Behandlung chronische Bluterkrankung	22.339
SUMME		1.110.618*

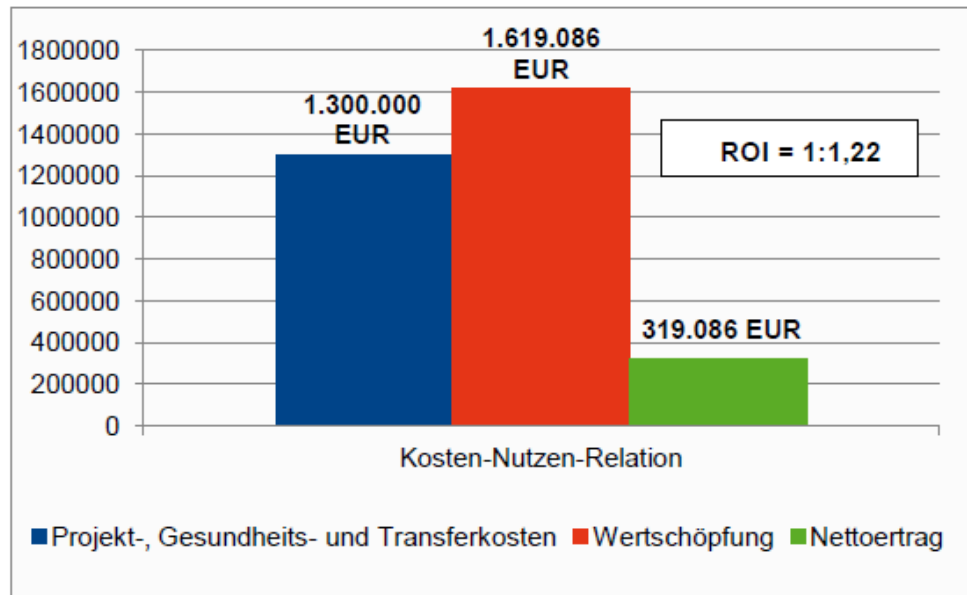
Quelle: eigene Berechnungen

* Hinzu kommen die Kosten für die Grundsicherung im Alter bis zu seinem Tod im 73. Lebensjahr.

4.3 Fallbeispiel C

Das letzte Fallbeispiel beschreibt für die Familie R.-M., bestehend aus Mutter und Vater mit zwei Kindern, ein moderates Kooperationsszenario: Projektträger, Jobcenter und Bildungsträger stabilisieren die Familie und unterstützen die Schul- und Ausbildungskarrieren der beiden Töchter. Im Ergebnis ergibt sich eine Kosten-Nutzen-Relation von 1:1,22.

Kosten-Nutzen-Relation (Verhältnis Projektkosten plus weiterführende Unterstützungsmaßnahmen sowie Transferzahlungen – Wertschöpfung durch die beiden Töchter der Familie R.-M.)



Quelle: eigene Berechnungen

5 Diskussion und Ausblick

Die Kosten-Nutzen-Relationen beider Modellprojekte verdeutlichen, dass Projekte dieser Art effektiv und eindeutig lohnenswert sind: Sie generieren bereits in der Projektlaufzeit und im Anschluss nennenswerte Einsparungen und führen vor allem in der Lebensverlaufsperspektive zu volkswirtschaftlich beeindruckenden positiven Gesamtbilanzen. Insofern sind beide Modellprojekte aufgrund ihres integrierten Vorgehens ein *ausbaufähiges Erfolgsmodell*, das auch anderen Standorten zu empfehlen ist.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beider Modellstandorte gelingt es, zumindest einem Teil der Mütter und Väter eine Brücke in den Arbeitsmarkt zu bauen, sie als Eltern zu stabilisieren und in ihren Alltags- und Erziehungskompetenzen zu stärken. So erfolgten in Nürnberg insgesamt 36 und in Fürth insgesamt 12 berufliche Integrationen ohne weiteren Transferleistungsbezug, des Weiteren in Nürnberg 63 und in Fürth 34 berufliche Integrationen mit ergänzendem Transferleistungsbezug. Dadurch konnte an beiden Standorten erreicht werden, dass für einen nicht unbeträchtlichen Anteil der Bedarfsgemeinschaften die Hilfebedürftigkeit vollständig oder teilweise weggefallen ist.

Lebensverlaufsbezogen ergibt sich unter der Annahme, dass insgesamt zumindest 10 Erwachsene und 155 Kinder der bei TANDEM betreuten Bedarfsgemeinschaften perspektivisch in einer dem Fallbeispiel A vergleichbaren Weise eine partielle Re-Integration (Mutter) in den Arbeitsmarkt und eine gelungene Erwerbsintegration (Sohn) als Fachangestellte(r) erfahren, ein fiskalischer Nettoertrag von insgesamt ca. 36,5 Mio. Euro. Dieser steht einem

verhältnismäßig geringen tatsächlichen Investment von 2.216.655,29 EUR (!) gegenüber (Kosten-Nutzen-Relation: 1:17).

Im Nürnberger Modellprojekt wäre allein durch die Integration von vier beispielhaften BG in der Lebensverlaufsperspektive die komplette Projektfinanzierung von 8.112.159 EUR bereits amortisiert und ein Nettoertrag von rund 540.422 EUR erwirtschaftet. De facto wurden aber 36 Integrationen ohne weiteren Transferleistungsbezug und 63 berufliche Integrationen mit ergänzendem Transferleistungsbezug erreicht. Selbst unter der Annahme, dass lediglich 15 BG, bei denen zum Projektende ein vollständiger Wegfall von Hilfebedürftigkeit vorlag, auf Dauer unabhängig von Transferleistungen bleiben, würde das – bezogen auf die Gesamtkosten des Modellprojekts – eine mehr als eindeutig positive Kosten-Nutzen-Relation von 1:4 ergeben.

Die Handlungsempfehlungen auf einen Blick:

- Implementierung von ganzheitlichen Konzepten, die sowohl auf eine Arbeitsmarktintegration der Erwachsenen als auch konsequent auf die Stärkung der individuellen Ressourcen aller Haushaltsmitglieder setzen;
- eine intensivere alltagsbezogene und vor allem passgenaue längerfristige Unterstützung erwerbsfähiger Hilfebedürftiger und ihrer Kinder aus allen Altersgruppen;
- gezielte Bildungsinvestitionen in eine familienförderliche Infrastruktur, Förderung der professionellen Vernetzung unterschiedlicher Hilfesysteme;
- die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der involvierten Fachkräfte;
- eine Sensibilisierung der Fachkräfte (auch) für die ökonomischen Langzeiteffekte ihrer Entscheidungen;
- Reformulierung von Erfolgskriterien beteiligter Hilfesysteme;
- Zeit- und Personalressourcen, die den Fallzahlen und der außerordentlichen Relevanz und Komplexität der Aufgaben der Fachkräfte in den Hilfesystemen entsprechen;
- Etablierung einer kontinuierlichen Bilanzierung sozialer Folgekosten;
- Entwicklung und Umsetzung von kooperativen und tragfähigen Finanzierungsmodellen, um aus dem derzeit bestehenden „Anreizdilemma“ heraus zu kommen, dass nicht zwangsläufig diejenigen Hilfesysteme und Gebietskörperschaften von den fiskalisch positiven Effekten profitieren, welche die investiven Vorleistungen erbracht haben.

Zusammenfassung:

*Horst Ohlsen
Projektleiter TANDEM*